

Sowohl die erforderliche Windmenge als auch der geeignetste Winddruck schwankt naturgemäß nicht nur nach der Ofenkapazität und Ofenkonstruktion, sondern ist ebenso abhängig vom Rohmaterial, Brennstoff, Standort der Öfen usw. wie auch von den jeweils bei natürlichem Zug erreichten Ausbeuten.

Man darf sagen, daß eine sich auf die Anwendbarkeit des künstlichen Zuges erstrecken sollende Untersuchung in vielen Fällen sich bis auf den Gewinnungsvorgang in der Grube selbst, ebenso wie auf Prüfung der vorhandenen Zufuhreinrichtungen, der Arbeiterverhältnisse usw. ausdehnen sollte, denn es ist naheliegend, daß die Möglichkeit, Kleinerze zu verarbeiten, bis zu einem Überflüssigwerden der vorher notwendigen Separationseinrichtungen und damit zu einer vorteilhaften Modifikation der Zufuhrmethoden und bis zu Dispositionsänderungen des Abbaues selbst führen kann.

Gerade für diejenigen Gruben, welche Erze von etwa 30 bis 40% Beimengung an Kleinmaterial produzieren, ist eine derartige eingehende Prüfung aller Faktoren von besonderer Wichtigkeit.

Die wirtschaftliche Seite vergegenwärtigt am besten die kurze Überlegung, daß jeder 100t/Chargen-

Ofen bei Anwendung künstlichen Zuges die Möglichkeit bietet, pro Jahr bei 300 Arbeitstagen zirka 7350 t kalziniertes normal verkäufliches Erz auszubringen, welches aus vorher nicht verwertbaren Kleinerzen gewonnen ist, bzw. das jeder Ofen, bei Beschickung mit normalem Erz 60% mehr Ausbeute leistet.

Die Kosten für den Kraftaufwand spielen demgegenüber, besonders in den Fällen, wo Kleinerz verwertbar gemacht wird, gar keine Rolle; in vorliegendem Fall beträgt der Aufwand für den Kraftverbrauch von vier Öfen zusammen etwa K 24.000— jährlich.

Über die Anlage- und Betriebskosten lassen sich allgemeine Angaben nicht machen, da diese naturgemäß ebenso wie alle übrigen Faktoren von Fall zu Fall verschieden sein werden; auf der Anlage, auf welcher die vorstehend beschriebenen Resultate erreicht wurden, haben die Einrichtungskosten etwa K 14.500— bis K 16.000— pro Ofen betragen; es ist hiebei zu beachten, daß die Öfen im vorliegenden Fall die größte überhaupt wohl für derartige Zwecke angewandte Type darstellen; aus verschiedenen Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, erscheint es nicht ausgeschlossen, eventuell noch günstigere Resultate, namentlich bei kleineren Ofeneinheiten, erzielen zu können.

Das Berg- und Hüttenwesen in Bosnien und der Herzegowina im Jahre 1912.

Die Ergebnisse des Berg- und Hüttenwesens in Bosnien und der Herzegowina im Jahre 1912 gestalteten sich nach amtlichen Quellen folgendermaßen:

I. Bergbauberechtigungen.

Schurfbewilligungen wurden erteilt 20, gelöscht 21, mit Schluß des Jahres blieben aufrecht 20 (— 1).

Schutzfelder wurden bewilligt 776, gelöscht 244, mit Jahresschluß blieben aufrecht 16.692 (+ 532), hievon entfallen auf Bosnien 15.744, auf die Herzegowina 948 Schutzfelder. Die Anzahl der Privatschürfer betrug 150 (+ 8).

Grubenfelder. Zur Verleihung gelangten 3 Grubenfelder, u. zw. 2 auf Eisenerze, 1 auf Braunkohle. Die verliehene Gesamtfläche betrug mit Schluß des Jahres 1912 18.968·1 ha (+ 300); hievon entfallen auf Eisenerze 2339·5 ha, auf Mineralkohlen 14.297·1 ha und auf andere Mineralien 2331·5 ha. Die Zahl der privaten Bergbaubesitzer betrug 22 (+ 2).

II. Produktion des Berg- und Hüttenbetriebes.

a) Bergbauprodukte.

	1912	gegen	1911
Eisenerz	1,594.200 q	+	191.370 q
Schwefelkies	62.160 "	+	30.975 "
Manganerz	46.500 "	+	10.500 "
Chromerz	2.000 "	—	500 "

	1912	gegen	1911
Braunkohle	8.529.206 q	+	831.578 q
Salzsole	1.823.048 hl	—	9.006 hl

Die Chromerzerzeugung sank infolge der Absätzigkeit der Lagerstätten, bei der Salzsole ergab sich eine Minderproduktion infolge des geringeren Bedarfes der Sodafabrik.

b) Hüttenprodukte.

	1912	gegen	1911
Blei	119 q	+	57 q
Roheisen	532.707 "	+	79.897 "
Gußware	67.010 "	+	8.700 "
Martiningots	385.831 "	+	30.748 "
Walzeisen	327.806 "	+	31.806 "
Sudsalz	231.244 "	+	5.332 "

Blei wurde als Nebenprodukt in Vareš gewonnen.

III. Wert der Berg- und Hüttenprodukte.

a) Bergbauprodukte.

	1912	gegen	1911	Wert pro Einheit 1912
Eisenerz K	954.520—	+	155.774—	K 0·60
Schwefelkies "	80·808—	+	40.268—	" 1·30
Manganerz "	102.300—	+	19.500—	" 2·20
Chromerz "	13.000—	—	4.750—	" 6·50
Braunkohle "	5,012.665—	+	613.059—	" 0·59
Salzsole "	189.597—	+	6.392—	" 0·104
Wert der Bergbau- produkte K	6,352.890—	+	830.243—	

b) Hüttenprodukte.

	1912	gegen	1911	Wert pro Einheit
Blei K	4.800	— +	2.320	K 40:30
Roheisen "	3.782.220	— +	521.988	" 7:10
Eisengußware "	1.407.210	— +	147.714	" 21:00
Eisenwulzware "	5.867.620	— +	894.820	" 17:90
Sudsalz "	2.566.808	— +	59.185	" 11:10
Zusammen K	13.628.658	— +	1.626.027	
Ab der Wert der verhütteten Rohstoffe K	3.599.542	— +	465.042	
Bleibt reiner Wert der Hüttenprodukte K	10.029.116	— +	1.160.985	
Hiezu Wert der Bergbauprodukte "	6.352.890	— +	830.243	
Gesamtwert der Montanproduktion K	16.382.006	— +	1.991.228	

Die Zunahme des gesamten Produktionswertes beträgt sonach K 1.991.228— oder 13·8%.

IV. Beschäftigtes Personale.

Die Zahl der im Lande beschäftigten Berg- und Hüttenbeamten betrug einschließlich der bergbehördlichen sowie der Rechnungs- und Kanzleibeamten und der Werksärzte 93, darunter 42 mit Hochschulbildung. Berg- und Hüttenaufseher waren bedienstet 117, wovon 86 eine Bergschule absolviert oder die vorgeschriebene Aufseherprüfung abgelegt haben.

Berg-, Hütten- und sonstige Arbeiter standen in Verwendung:

	1912	gegen	1911
Beim Mineralkohlenbergbau	2653	—	124
" Eisensteinbergbau	419	+	94
Bei den übrigen Bergbauen	331	+	102
" " Eisenhütten	1293	+	73
" " Salinen	174	—	45
" " sonstigen Betrieben und Köhlereien	1446	+	16
Zusammen	6316	+	116

Verunglückungen ereigneten sich:

a) beim Bergbaue	10	tödliche	40	schwere
b) " Hüttenbetriebe	0	"	21	"
Zusammen	10	tödliche	61	schwere
gegen das Vorjahr	+ 6	"	— 8	"

Es entfallen auf je 1000 Berg- und Hüttenarbeiter 2·05 tödliche und 12·54 schwere Verletzungen. Von den tödlichen Verletzungen ereigneten sich 9 beim Kohlenbergbau, 1 beim Eisensteinbergbaue, und zwar 7 in der Grube und 3 obertags. 6 tödliche Verunglückungen wurden durch Verbruch, 1 durch schlagende Wetter, 2 durch Fördereinrichtungen und 1 durch Maschinen verursacht.

Von den 61 Schwerverletzten erlangten 46 ihre Arbeitsfähigkeit wieder, 1 ist infolge anderer Ursachen gestorben, 10 wurden als arbeitsunfähig provisioniert, 4 standen mit Jahresschluß noch in ärztlicher Behandlung.

V. Landesbruderlade.

a) Gemeinsame Provisionskasse.

	1912	gegen	1911
Einnahmen K	311.471	— +	36.281
Ausgaben "	126.502	— +	26.272
Überschuß K	184.969	— +	10.009
Vermögensstand Ende 1912 "	1.734.572	— +	184.969
Vermögen pro Mitglied "	375	— +	27

Von den Einnahmen entfielen K 235.739— auf die Beiträge der Werksbesitzer, K 75.732— auf Zinsen-erträge.

Für Provisionen wurden an Vollberechtigte K 89.118—, an Minderberechtigte K 11.517—, für Abfertigungen K 20.481— ausgegeben. Die Verwaltungskosten betragen K 5386— oder 1·73% der Einnahmen. Die Anlage des Bruderladevermögens geschieht pupillar-sicher; mit Ende 1912 war der Stand der folgende:

4½%ige Landesanleihe K	175.000	—
Darlehen auf Amtsgebäude "	381.788	—
" " die ärar. Irrenanstalt "	337.430	—
" " an " Kohlenwerke " Kreka, Zenica, Kakanj und Breza zum Baue von Wohlfahrts- einrichtungen "	737.385	—
Neues Amtsgebäude "	74.525	—
Rückständige Bruderladebeiträge "	9.806	—
" Darlehenszinsen "	6.114	—
Bargeld "	12.524	—
Zusammen K	1.734.572	—

Die obigen Darlehen wurden dem Landesärar gegen 5%ige Verzinsung und dreißigjährige Amortisation erteilt.

Mitgliederstand:

	1912	gegen	1911
Vollberechtigte Mitglieder	2866	+	123
Minderberechtigte Mitglieder	1760	+	48
Zusammen	4626	+	171
Zahl der Provisionisten	292	+	59
" " provisionierten Witwen	82	+	15
" " " Waisen	168	+	30
Zusammen Versorgungsberechtigte	542	+	104
Betrag der bezahlten Provisionen und Abfertigungen K	121.116	— +	25.412

b) Die bestehenden 17 Krankenkassen hatten:

	1912	gegen	1911
Einnahmen K	167.588	— +	29.514
Ausgaben "	153.379	— +	12.747
Überschuß K	14.209	— +	16.767
Vermögen mit Schluß 1912	78.020	— +	14.209
Vermögen pro Mitglied "	16·80	+	2·47
Ausgaben " " " "	33·02	+	1·45

Mitgliederstand:

	1912	gegen	1911
Mitglieder aller Krankenkassen	4.645	+	191
Anzahl der Erkrankungen	2.648	+	97
" " Krankentage	38.892	—	3.096
Bezahlte Krankengelder K	57.354	—	2.881
Krankentage pro Arbeiter	8·37	—	1·06
Krankengelder pro Arbeiter K	12·35	—	1·17
" " im Durchschnitte pro Tag "	1·47	+	0·04
Kosten eines Krankentages "	3·94	+	0·59
Zahl der Sterbefälle der Mitglieder	33	+	11
" " " " Angehörigen	9	±	0

Von den zumeist auftretenden Krankheitsformen entfielen 25% auf Verletzungen, 16% auf Erkrankung der Digestions- und anderer Organe, 14·2% auf Krankheiten der Haut, 13·3% auf Erkrankung der Atmungsorgane, 10·7% auf allgemeine und Blutkrankheiten.

Die Krankengelder werden mit 60% des Grundschichtenlohnes pro Tag bemessen; die Beiträge zu den Krankenkassen betragen 3% bis 4% des Nettoverdienstes.

Die auf versicherungstechnischer Basis eingerichtete Provisionskasse gewährt angemessene Provisionen an

Unfalls- und Altersinvaliden. Die Beiträge zur Provisionskasse werden ausschließlich von den Werken, jene zu den Krankenkassen ausschließlich von den Arbeitern getragen.

Die Beiträge zur Provisionskasse beliefen sich auf 9% für die ständigen und auf 2% für die nicht-ständigen Arbeiter.

Der auf ein Mitglied entfallende durchschnittliche Jahresbeitrag zur Provisionskasse betrug K 51·03, der Beitrag zur Krankenkasse K 31·47. (Schluß folgt.)

Der Steinkohlenbergbau im Deutschen Reiche im Jahre 1912.

(Schluß von S. 316.)

Die hochentwickelte Tätigkeit und die volle Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte im abgelaufenen Jahre brachte naturgemäß für den Außenhandel des Deutschen Reiches in Kohlen eine sehr kräftige und dabei erfreuliche Entwicklung, zumal insofern, als 1912 die Einfuhr von Kohle und Koks stark zurückging, andererseits eine ganz erhebliche Steigerung der Kohlenausfuhr einsetzte. Die Verringerung der Kohlen und Kokseinfuhr hängt naturgemäß mit den Arbeiterstreiks in England eng zusammen. In den letzten fünf Jahren zeigt der deutsche Außenhandel in Kohlen das Bild folgender Entwicklung in Millionen Tonnen:

		1908	1909	1910	1911	1912
Kohlen	Einfuhr	11·66	12·20	11·20	10·91	10·38
	Ausfuhr	21·13	23·35	24·26	27·41	31·14
Koks	Einfuhr	0·53	0·67	0·62	0·60	0·59
	Ausfuhr	3·58	3·44	4·13	4·56	5·85
Braunkohlen	Einfuhr	8·58	8·17	7·40	7·07	7·27
Briketts	Ausfuhr	1·49	1·62	1·99	2·45	2·75

Die ständig angewachsene Produktion der deutschen Braunkohlengruben hat die Einfuhr dieser Kohle in den letzten Jahren stark zurückgehen lassen und auch das Hochbedarfsjahr 1912 brachte nur eine geringe Erhöhung der Braunkohleneinfuhr. Es mag hier bei dieser Gelegenheit die Entwicklung des Braunkohlenbergbaues im Deutschen Reiche kurz beleuchtet werden. Nach der amtlichen Statistik betrug die Förderung in 1000 Tonnen in den Jahren:

1895	1890	1895	1900	1905	1906
15.355	19.053	24.788	40.498	52.512	56.420
1907	1908	1909	1910	1911	1912
62.547	67.615	68.658	69.547	73.517	82.339

Im Laufe dieses Jahrhunderts hat somit die deutsche Braunkohlenförderung sich bereits verdoppelt, sie zeigt überhaupt seit dem Jahre 1885 eine ganz bedeutende Steigerung und der Rückgang in der Braunkohleneinfuhr ist daher ganz naturgemäß. Der Inlandsbedarf wird immer mehr durch Inlandsproduktion gedeckt.

Das umstrittenste Absatzgebiet für deutsche Steinkohle ist wohl Hamburg, wo westfälische und englische Kohle stark um die Gunst des Marktes ringen. Dieser permanent währende Kampf zwischen westfälischer und

englischer Kohle um das Hamburger Absatzgebiet gestaltete sich im Jahre 1912 recht interessant. Als in den Monaten März und April infolge des großen Streiks in England die Kohlezufuhr von dort nach dem Hamburger Verkaufsgebiete stark unterbunden wurde, lag die Annahme sehr nahe, daß das Ruhrrevier, also das Kohlsyndikat, nicht nur diese Lücke zeitweilig ausfüllen würde, sondern sich die Deckung des Kohlenbedarfes auch für später sicherstellen könnte. Nach dem Jahresberichte der Firma Ed. Blumenfeld in Hamburg (mitgeteilt in der Frankfurter Zeitung) ist dies indessen nicht der Fall, sondern die englische Kohle deckte nicht nur den Streikausfall, sondern überstieg den vorjährigen Absatz noch um 11%, während die Einfuhr westfälischer Kohle nach dem Hamburger Bezirk hin trotz der günstigen Chancen im Frühjahr prozentual sogar noch etwas hinter der englischen Steigerung zurückblieb, sie betrug nur 10½% mehr als im Jahre 1911. Die absolute Differenz in den Einfuhrziffern erhöhte sich von 0·94 Millionen Tonnen auf 1·06 Millionen Tonnen zugunsten Englands. Immerhin bleibt die Einfuhr englischer Kohle nach Hamburg im Jahre 1912 gegenüber 1910 noch um 242.000 t zurück, da der Absatz nach Berlin infolge der gestiegenen Lieferungen oberschlesischer Kohlen noch nicht wieder voll eingeholt werden konnte. Die Zufuhr westfälischer und englischer Kohle in das Hamburger Absatzgebiet zeigt für die einzelnen Monate des Jahres 1912 folgende Mengen in Tonnen:

Monat	westfälische Kohlen		englische Kohlen	
	1912	gegen 1911	1912	gegen 1911
Jänner	286.720	+ 39.137	317.052	+ 35.084
Februar	260.049	+ 32.598	268.088	+ 15.026
März	285.867	— 4.339	71.105	— 333.740
April	318.817	+ 48.677	254.875	— 194.165
Mai	318.238	+ 25.169	477.722	— 21.513
Juni	299.366	+ 26.674	554.927	+ 159.327
Juli	320.167	+ 66.579	560.811	+ 239.882
August	302.780	+ 45.292	458.509	+ 161.409
September	312.064	+ 20.682	446.640	+ 130.579
Oktober	296.471	+ 19.709	456.239	+ 149.936
November	280.620	+ 13.000	415.706	+ 92.000
Dezember	294.292	+ 7.441	406.801	+ 76.503
Jahressumme	3.575.451	+ 340.751	4.638.525	+ 460.209
		= 10½%		= 11%

Wenn infolge dieser tiefeinschneidenden Unterschiede in der kaufmännischen Gebarung an beiden Bergen die am Vordernberge sich auch stets in besseren finanziellen Verhältnissen befanden, so bedingten die Fortschritte der Technik doch auch hier einen Umschwung der Betriebsverhältnisse, nämlich die Konzentration der Betriebe; und so wurden die kleinen Werchgadon von Eisenerz

und Vordernberg, welche einer Zeit genügten, die keine Panzerschiffe mit ihrer Riesenbestückung kannte, in der keine Dampfmaschinen, Eisenstraßen und Lokomotiven vorhanden waren, welche Handel und Verkehr beleben, abgelöst durch die auf der Höhe der heutigen Zeit stehenden modernen Werke im Münichtal und in Donawitz.

Das Berg- und Hüttenwesen in Bosnien und der Herzegowina im Jahre 1912.

(Schluß von S. 330.)

VI. Bergwerksabgaben.

Eingehoben wurden:

	1912	gegen	1911
a) Schutzfeldgebühren . . .	K 130.641.—	+	2.236.—
b) Grubenfeldgebühren . . .	„ 15.083.—	+	1.190.—
c) Einkommensteuer . . .	„ 60.—	—	1.248.—
Zusammen . . .	K 145.784.—	+	2.178.—

VII. Wichtigere Einrichtungen bei den Berg- und Hüttenbetrieben.

Salinen bei Tuzla. Eine auf 518 m Tiefe abgestoßene Bohrung konstatierte unter dem bekannten Hauptsalzlager ein weiteres Salzvorkommen in 460 m Tiefe. Das Bohrloch wurde für den Solpumpenbetrieb eingerichtet.

Beim Kohlenwerke Kreka wurden ein Beamtenwohnhaus und drei Arbeiterhäuser für je zwei Familien erbaut. Für das zugehörige Elektrizitätswerk wurde eine neue 1000 PS-Dampfturbinendynamo angeschafft.

Beim Kohlenwerke Zenica gelangte ein weiterer Ventilator (System Capell) mit einer Leistung von 1200 m³ pro Minute zur Aufstellung.

Beim Kohlenwerke Kakanj wurden amerikanische elektropneumatische Schrämmaschinen und Preßluft Drehbohrmaschinen mit bestem Erfolg in Verwendung genommen, ein weiterer Grubenventilator (System Capell) sowie eine Gattersäge aufgestellt. Ferner wurden zwei Arbeiterhäuser für je sechs Familien erbaut.

Beim Kohlenwerke Breza wurde ein größerer Ventilator für elektrischen Antrieb und ein kleinerer transportabler für Benzinmotorbetrieb aufgestellt. Zur Ausführung gelangten ferner zwei Arbeiterhäuser für je vier Familien und ein Werksgasthaus.

Beim Eisenwerke Vareš wurde der Bau einer Anlage zur Reinigung der Hochofengase und einer neuen Kraftanlage, bestehend aus einer 1000 PS-Turbodynomo samt zwei neuen Wasserrohrdampfkesseln für Gasheizung von 300 m² Heizfläche in Angriff genommen, ein Arbeiter-Doppelwohnhaus hergestellt und beim Bergbaue eine Schule errichtet.

Beim Eisenraffinierwerke in Zenica wurden drei Hochdruckgeneratoren (System Kerpely) aufgestellt, der Bau einer neuen Feinstrecke mit elektrischem Antriebe in Angriff genommen und ein Beamten-, und ein Aufseherwohnhaus errichtet,

VIII. Schürfungen und geologische Untersuchungen.

Schürfungen wurden betrieben seitens des bosnisch-herzegowinischen Landesärars auf Kohle in den Gemeinden Svodna und Ahmetovci im Bezirke B. Novi, bei Potoci und Mukošhan im Bezirke Mostar und bei Slivovica im Bezirke Foča.

Die Gewerkschaft „Bosnia“ setzte den Vortrieb des Revierstollens bei Srebrenica zur Erschließung der Blei- und Zinkerzlagstätten fort.

Seitens der Bergbaugesellschaft „Telluria“ wurden Schürfungen betrieben auf Eisenerze am Berge Klek, Bezirk Prozor, auf Blei- und Zinkerze in Osječani, Stanje und Hotičina, auf Kupfererze in Jabuka und auf Braunkohle in Čitluk, Bezirk Mostar.

Von der geologischen Übersichtskarte des Landes im Maßstabe 1:200.000 sind bisher die Blätter Sarajevo und Tuzla im Druck erschienen, während die Aufnahmen für das Blatt Banja-Luka-Bihać soweit vorgeschritten sind, daß die Herausgabe dieses Kartenblattes in den nächsten Tagen wird erfolgen können. Für einige wichtigere Distrikte wurden geologische Formations-Umrißkarten im Maßstab 1:75.000 in Druck gelegt.

IX. Wirtschaftliche Erfolge der im Staatsbetriebe stehenden Montanwerke.

Salinen bei Tuzla. Von den erzeugten 1,823.048 hl Sole wurden 737.060 hl an die Salinen und 1,085.871 hl an die Ammoniaksodafabrik in Lukavac abgegeben. Aus den an die Saline abgegebenen Solquantitäten wurden 139.581 q Feinsalz, 77.725 q Grobsalz und 1775 q Briketts, zusammen 219.081 q Speisesalz, und 10.333 q Viehsalz und 1830 q Nebensalze erzeugt. Die Durchschnittsleistung pro Schicht und Arbeiter betrug 3·45 (— 0·49) q, der mittlere Verdienst K 2·80 (— K 0·04) pro Schicht.

Kohlenwerk Kreka. Dieses Werk produzierte mit 641 Arbeitern 3,183.874 (+ 9167) q Kohle. Die Durchschnittsleistung pro Mann und Schicht betrug 18·29 (+ 3·81) q, der Durchschnittsverdienst eines Häuers pro Schicht K 5·15 (+ K 0·54) und der eines Arbeiters überhaupt K 3·71 (+ K 0·43).

Kohlenwerk Zenica. Mit 619 Arbeitern wurden 2,067.900 (+ 263.200) q Kohle gefördert. Die Durchschnittsleistung pro Mann und Schicht betrug 14·27 (+ 0·72) q, der Durchschnittsverdienst eines Häuers

K 4·22 (+ K 0·34), der eines Arbeiters überhaupt K 2·91 (+ K 0·13) pro Schicht.

Kohlenwerk Kakanj. Hier wurden im Berichtsjahre mit 600 Arbeitern 1,691.179 (+ 237.047) q Kohle erzeugt. Die Durchschnittsleistung pro Mann und Schicht betrug 10·20 (+ 1·31) q, der Durchschnittsverdienst eines Häuers K 4·34 (+ K 0·80), des Arbeiters überhaupt K 2·75 (+ K 0·37) pro Schicht.

Das Kohlenwerk Breza erzeugte mit 410 Arbeitern 1,058.540 (+ 148.037) q Kohle. Die Durchschnittsleistung pro Mann und Schicht betrug 10·65 (+ 0·11) q, der Durchschnittsverdienst eines Häuers K 4·52 (+ K 0·08), des Arbeiters überhaupt K 2·76 (+ K 0·12) pro Schicht.

Das Kohlenwerk Banjaluka erzeugte mit 74 Arbeitern 138.474 (+ 9696) q Kohle. Die Durchschnitts-

leistung pro Mann und Schicht betrug 8·04 (+ 0·17) q, der Durchschnittsverdienst eines Häuers K 3·48 (— K 0·08), des Arbeiters überhaupt K 2·87 (+ K 0) pro Schicht.

Eisenwerk Vareš. Der Bergbau lieferte 1,582.661 (+ 184.931) q Eisenerze. An die eigenen Hochöfen wurden 1,048.814 q abgegeben, 600.770 q wurden via Brod und Metković abgesetzt.

Die Anzahl der Bergarbeiter betrug 372, deren Durchschnittsverdienst pro Schicht K 3·45 (+ K 0·26). Die beiden Hochöfen produzierten 532.047 (+ 79.837) q Roheisen, hievon 351.524 q Weißeisen und 180.523 q Gießerei- und Bessemereisen. In der Gießerei wurden 67.010 (+ 8700) q Gußwaren hergestellt. Im ganzen beschäftigt das Eisenwerk Vareš 925 Arbeiter. Der Durchschnittsverdienst pro Mann und Schicht betrug K 3·39 (+ K 0·25).

Der Kohlenbergbau in Mähren.*)

Steinkohlenbergbau. Im Rossitz-Oslawaner Steinkohlenrevier bestehen gegenwärtig zwei Unternehmungen, u. zw. die Rossitzer Bergbaugesellschaft, welche den größten Teil des Reviers innehat, ferner die Liebegottes-Steinkohlengewerkschaft.

Im Berichtsjahre 1912 betrug die Gesamtförderung des ganzen Reviers 4,700.000 q gegen 4,500.000 q im Vorjahre. Der Bergbau auf Kreidekohle ist belanglos.

Die Erzeugung von Bouletts belief sich im Jahre 1912 auf 960.000 q gegen 850.000 q im Jahre 1911, weist demnach eine Zunahme von 110.000 q auf.

Die Kokserzeugung, die seit Errichtung einer neuen Destillationskokerei am Simon-Schachte erheblich an Ausdehnung gewonnen hat, betrug im Berichtsjahre 590.000 q.

An Nebenprodukten bei der Kokerei wurden 18.000 q Teer und 6000 q Ammoniaksulfat gewonnen.

Die Arbeitsleistung und die Tagesverdienste bei den Steinkohlengruben der Rossitzer Bergbaugesellschaft betragen:

	Im Jahre	
	1909—1911	1912
	Meterzentner	
Jährliche durchschnittliche Förderung	3,613.333	3,700.000
Häuerleistung im Aufschlußbau:		
I. Flöz	—	—
II. „	—	—
Häuerleistung im Vorrichtungsbau:		
I. Flöz	19·67	19·53
II. „	16·50	16·90
Häuerleistung im Abbau:		
I. Flöz	28·85	29·78
II. „	27·27	23·56
Häuerleistung, durchschnittlich	22·77	24·01
Leistung pro Mann und Schicht	5·87	6·20
„ „ „ „ Jahr	1576·00	1600·00

Tagesverdienst des:	Im Jahre	
	1909—1911	1912
	Heller	
Häuers	348·00	373
Förderers	265·67	309
Säuberers	222·67	244

Braunkohlenbergbau. Das Becken zählt im ganzen 11 Bergbauunternehmungen, von denen jedoch derzeit bloß 7 im Betriebe stehen.

In der ersten Hälfte des Jahres 1912 vollzog sich der Absatz der Braunkohle sehr schleppend und es häuften sich größere Vorräte auf. Im Herbst setzte jedoch eine rege Nachfrage ein und die vorhandenen Lager fanden rasche Abnahme. Infolge starken Arbeitermangels war es nicht möglich, diese Konjunktur voll auszunutzen, so daß die Förderung des Jahres 1912 die des Vorjahres nur unwesentlich übersteigt.

Auch im Berichtsjahre 1912 bestanden die Schwierigkeiten unvermindert fort, welche eine kräftige Entfaltung des südmährischen Braunkohlenbergbaues verhindern. Die Frachtsätze sind für die südmährische Braunkohle im Verhältnis zum Brennwert nach wie vor so hoch, daß ein Verkauf der Kohle auf größere Entfernungen nicht möglich ist.

Die berichtenden Gewerken führen ferner darüber Klage, daß der südmährische Braunkohlenbergbau seitens der öffentlichen Faktoren nicht die erforderliche Unterstützung findet. Während zum Beispiel die Wolfsegg-Trauntaler Gewerkschaft bedeutende Quantitäten von Lignitkohle für Zwecke der Lokomotivheizung liefert, verfeuern sogar jene Bahnen, welche das südmährische Braunkohlengebiet selbst durchziehen, anschließend Steinkohle. In den Schulen und öffentlichen Ämtern des Braunkohlgebietes werde gleichfalls mit Steinkohle geheizt und auch die Angestellten der k. k. Nordbahn

*) Summarischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Brünn über die geschäftlichen Verhältnisse in ihrem Bezirke während des Jahres 1912. Brünn 1913. Eigentum und Verlag der Brünnener Handels- und Gewerbekammer.